

Dezemberausstellung bei Kuehl

Die Dezemberausstellung bei Kuehl zeigt Werke verschiedener Künstler, darunter zweier noch ganz junger, Heinz Hofmanns und Erhard Hippolds.

Heinz Hofmann war Schüler von Feldbauer und Dorsch. Seine Aquarelle breiten sich auf umfänglichen Blättern aus, denen Herbeheit und das Bestreben, sich die Aufgabe des Malers in aller Schwere zu stellen, das Gepräge und künstlerisches Gewicht verleihen. Unter den Landschaften befindet sich eine Darstellung mit der Reichsautobahn, deren langgezogener Damm mit den Schichtungen der Felder, der Lößnitzhügel und des Himmels zu einer überlegen gegliederten Einheit zusammenwächst.

Die Radierungen von Erhard Hippold sind mit einem ausgeprägten Empfinden für die Reize der

Jeder hilft dem W.W.!

Jedem soll der Weihnachtsbaum leuchten!

Schwarz-Weiß-Technik gestaltet. Durch die Anwendung der Aetzung erzielt er eine vielgradige Abstufung vom Hellen ins Dunkle. Neben solchermaßen malerisch durchgeführten Arbeiten findet sich ein in ganz wenige Linien zusammengefaßtes Blatt (Der Winzer), das seinen Stolz darein setzt, mit den sparsamsten Mitteln eine starke Wirkung zu erreichen.

Auch Rosso Majores ist den Dresdnern noch ziemlich unbekannt, er zeigt einige seiner nervösen, auf das Lockere, Leichte und Sprühende hinielenden Zeichnungen und Aquarelle. Dazu Alfred Hesse und Martin Ritter, der eine mit großen, in musikalischen Farbstimmungen erklingenden Elbmotiven aus der Gegend von Hosterwitz, der andre mit in elegant verfließenden Farben angelegten Aquarellen, von denen besonders die Fingerhut- und Rittersporndolde die Aufmerksamkeit anziehen.

Von Fritz Winkler sieht man eine Serie von Pinselzeichnungen und Aquarellen. Seine großformige, knappe, gedrungene und wuchtige Linienführung, die Tiefe und Satttheit seiner Farben verbindet sich mit den Motiven aus dem Bayrischen Wald, aus der Junggegend, von Passau und von der See zu herben und eindrucksvollen Darstellungen eines Künstlers, der sich seine Kraft aus der engen Verwachsenheit mit